

LOKALES

BORNA • GEITHAIN | DIENSTAG, 28. NOVEMBER 2017 | NR. 276 | SEITE 25

KOMMENTAR

VON EKKEHARD SCHULREICH



Selbstbewusstsein braucht Wissen

Das ein Mensch seine Wurzeln kennen möchte, ist nicht nur legitim. Es ist zutiefst menschlich. Menschlichkeit aber war es gerade nicht, sondern auf krude Rassenlehre gestützte Selbstüberhebung, die den von der SS geführten Verein Lebensborn antrieb. Nicht nur aus Deutschland, aus vielen Ländern wurden in den Jahren des Zweiten Weltkrieges Säuglinge und Kleinkinder aus ihrem behüteten Umfeld gerissen. Manchen gelang es, in den ersten Friedensjahren zurückzukehren. Andere erfuhren erst Jahrzehnte später von ihrem Schicksal. Dass sie im hohen Alter zu recherchieren begannen, leuchtet ebenso ein wie das brennende Interesse der Nachgeborenen.

Nach 1945, nach der Auflösung des Heimes, nach einem Umsturz der gesellschaftlichen Verhältnisse, war die Lust gering, sich damit öffentlich auseinanderzusetzen. Und obwohl in der Stadt selbst wie auch in der Umgebung einstige Lebensborn-Kinder ansässig wurden, selbst Familien gründeten, kam das Gewesene nur selten zur Sprache. Allenfalls hinter vorgehaltener Hand wurde gemutmaßt, was sich in den vier Heim-Jahren zutrug oder was man an Geschehenem unterstellte. Opfer von außerhalb, die sich auf Spurensuche begaben, fanden nichts Substanzielles.

Dass das jetzt geändert wurde, ist mindestens ebenso wichtig wie das Gedenken selbst. Und es ist wohlthuend zu sehen, es sind zu allererst Heranwachsende, die sich mit diesem Kapitel auseinander setzen. Die sich einer Herausforderung stellen, von der die Generation ihrer Eltern und Großeltern zumeist lieber Abstand zu gewinnen suchte. Der Erinnerungsort in Kohren-Sahlis, er wird getragen von bürgerschaftlichem Engagement. Das hat ihn durchgesetzt. Das bewahrt ihn vor dem Vorwurf, aufgesetzt zu sein.

→ e.schulreich@lvz.de

KURZ GEMELDET

Technischer Ausschuss tagt in Espenhain

RÖTHA/ESPEHAIN. Bauanträge und eine Auftragsvergabe stehen unter anderem auf der Tagesordnung einer Sitzung des Technischen Ausschusses von Rötha. Die findet am Donnerstag im Gemeindezentrum, Wolfshlugener Weg 1, in Espenhain statt und beginnt 19.30 Uhr. Bei dem Auftrag handelt es sich um das erste Los der brandschutztechnischen Sanierung des Röthaer Volkshauses.

Dorfweihnacht in Etzoldshain

BAD LAUSICK/ETZOLDSHAIN. Die Etzoldshainer Dorfweihnacht findet am Sonnabend statt. Sie beginnt 16 Uhr in der Martinskirche mit einem Adventslieder-Singen. Danach erwarten der Heimatverein Etzoldshain alle Besucher ab 17 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus zu einem geselligen Beisammensein bei Kaffee und Stollen. Es können Adventsgestecke gebastelt werden.

Ausschuss Groitzsch berät nicht öffentlich

GROITZSCH. Vor allem wegen einer nicht öffentlichen Beratung kommen die Groitzscher Stadträte des Verwaltungsausschusses am Donnerstag zu ihrer 19. Sitzung zusammen.

Der vorherige Teil, zu dem interessierte Bürger zugelassen und eingeladen sind, beginnt 19 Uhr im Rathaussaal. Dabei geht es allerdings nur um die Annahme von Spenden für die Feuerwehr sowie Kinder-einrichtungen.

Wickershainer beraten zu Mehrgenerationen-Platz

GEITHAIN/WICKERSHAIN. Der Wickershainer Ortschäftsrat kommt heute Abend zu seiner nächsten Sitzung zusammen. Sie beginnt 20 Uhr im Gasthof Höhle. Themen sind der Mehrgenerationen-Platz und der Jahresausklang.

Ausschüsse treten in Bad Lausick zusammen

BAD LAUSICK. Der Technische Ausschuss der Stadt Bad Lausick kommt am Donnerstag zu seiner vorgezogenen Sitzung zusammen. Der Verwaltungsausschuss berät dann am 4. Dezember. Beide Runden beginnen 18.30 Uhr im Ratssaal.



RÖTHA

Georgenkirche: Sanierung vor dem Abschluss **SEITE 26**



LANDKREIS

Weihnachtsbaum: Wo man selbst sägen kann **SEITE 28**

Stolperschwelle erinnert in Kohren nun an SS-Lebensborn-Heim

Initiativgruppe und Unterstützer haben zu lange beschwiegenem Kapitel Stadtgeschichte recherchiert

VON EKKEHARD SCHULREICH

KOHRN-SAHLIS. Vier Jahre eines Jahrtausends Kohrener Stadtgeschichte: Mit Blick auf das Schicksal mehrerer Hundert Kinder, die aus ihren Familien gerissen und hier in ein SS-Lebensborn-Heim gezwungen waren, wiegen diese vier Jahre schwer. An das, was zwischen 1941 und 1945 in jenem Komplex geschah, der heute dem Deutschen Roten Kreuz als Wohnstätte für Behinderte und als Altenheim dient, erinnern seit gestern Nachmittag eine Erläuterungstafel auf dem Hof und eine Stolperschwelle vor dem Eingang. Über Jahrzehnte Beschwiegenes und Verdrängtes hat endlich einen Ort gefunden. Den Anstoß dazu gaben Heranwachsende. Sie fanden Verbündete.

„Mein Mann hat sich gescheut, sich damit zu beschäftigen. Aber es hat ihn schon in seiner Persönlichkeit geprägt“, sagte Gerlinde Bartels aus Bielefeld über ihren Mann Hans-Jürgen, der vor zwei Jahren starb. Geboren 1944 in einem Lebensborn-Heim in Wernigerode wurde er noch als Baby nach Kohren-Sahlis verlegt. Nach der Zerschlagung des Dritten Reiches kam der Säugling bei Pflegeeltern in All-Deutzen unter, wo ihn sein Großvater schließlich fand und in die Familie zurück holte. Dass in Kohren-Sahlis jetzt ein Erinnerungsort geschaffen wurde; die 76-jährige Witwe entnahm es dem Internet und machte sich prompt auf die Reise.

Einen noch weiteren Weg nahm Ursula Wermli aus der Schweiz auf sich. Als Kind einer deutschen Jüdin und eines Schweizer wurde sie Himmels Lebensborn-Verein übergeben; die Mutter durchlitt das Konzentrationslager Flossenbürg. „Sie hat nie über dieses Kapitel gesprochen. Erst nach ihrem Tod habe ich angefangen zu recherchieren. Deshalb bin ich heute hier.“

Aufklären, mit Mythen aufräumen, Menschen, die nach ihren Wurzeln suchen, Hilfe geben: So beschrieb Corinne Schulze Intentionen, die eine Gruppe Engagierter vor anderthalb Jahren zusammen brachte. Den Anstoß gab eine Facharbeit, die Antonia Wagner am Internationalen Gymnasium Geithain schrieb. Das Flexible Jugendmanagement entwickelte mit dem Gymnasium und der Frohburger Oberschule ein Forschungsprojekt. Der Text für die Informationstafel entstand, ebenso eine Homepage. Veran-



Beim Verlegen der Stolperschwelle zur Lebensborn-Geschichte in den Kohrener Wohnstätten des DRK-Kreisverbandes Geithain: Stolperstein-Erfinder Gunter Demnig (vorn) und DRK-Mitarbeiter Karsten Große.

Foto: Jens Paul Taubert

staltungen fanden große Resonanz, zeigten, dass ein Nerv getroffen wurde.

„Die Lebensgeschichten berühren mich sehr. Geschichte darf nicht vergessen werden“, sagte Heidrun Naumann, Geschäftsführerin des DRK-Kreisverbandes Geithain. Deshalb habe man das Vorhaben unterstützt und Geld für die Informationstafel zur Verfügung gestellt. Die Stolperschwelle, die der Kölner Aktionskünstler und Stolperstein-Erfinder Gunter Demnig verlegte, wurde aus Spenden finanziert. „Dieser Gedenkort ist ganz wichtig für unsere Stadt“, sagte Bürgermeister Siegmund Mohaupt (CDU). Das Thema aufzuarbeiten, zeugte Respekt gegenüber den Opfern. Landrat Henry Graichen (CDU) schlug mit Verweis auf die Verfassung den Bogen in die Gegenwart: „Es ist ein Signal aus der heutigen Gesellschaft, dass wir die Würde eines jeden Menschen als unantastbar betrachten.“

► **Kommentar**

Das Lebensborn-Heim in Kohren-Sahlis

Der Lebensborn-Verein wurde Ende 1935 von Heinrich Himmler gegründet. Lebensborn-Heime und Entbindungsstationen dienten der nationalsozialistischen Bevölkerung- und Rassenpolitik. Zentrales Anliegen war, die Geburtenrate von „arischen“ Kindern zu erhöhen.

Das Heim in Kohren-Sahlis erhielt den Namen „Sonnenwiese“. Die offizielle Eröffnung fand nach Umbaumaßnahmen im November 1942 statt, bereits zuvor war es mit Kindern belegt. Das Haus hatte eine Kapazität von 170 Plätzen. Im Durchschnitt waren um die 130 Kinder untergebracht, die meisten unter drei Jahren alt.

Das Heim „Sonnenwiese“ spielte auch bei der „Eindeutschung“ ausländischer Kinder aus Polen, Jugoslawien und Norwegen eine Rolle. Die meisten

kamen aus Norwegen. Meist auf dem Luftweg wurden 1943/44 etwa 180 bis 200 Kinder von Oslo nach Deutschland gebracht, wovon nachweislich 150 nach Kohren-Sahlis kamen.

Doch auch anonym entbundene (uneheliche) Kindern zu erhöhen. Die Kinder wurden in die Heime untergebracht. Auch bei den Mädchen und Jungen aus Norwegen handelte es sich zum Teil um Kinder deutscher Soldaten, die mit Zustimmung der norwegischen Mütter und auf Druck ihrer Familien nach Deutschland geschickt wurden.

Bei Kriegsende kam es, mit dem Einzug amerikanischer Truppen, zur Auflösung des Kinderheims „Sonnenwiese“.

Die Fakten stammen von der Seite: www.lebensbornheim-sonnenwiese.tk



Diese Stolperschwelle erinnert nun in Kohren-Sahlis an das Lebensborn-Heim.

Foto: Jens Paul Taubert

Musik führt Schüler in Bad Lausick zusammen

BAD LAUSICK. Die Gruppe „Banda Internationale“ aus Dresden gestaltet am Donnerstag ein Musikprojekt, das Schüler der Bad Lausicker Oberschule und der Evangelischen Schule für Sozialwesen „Luise Höpfer“ zusammenführt.

Die elfköpfige Brass-Band „Banda Comunale“ hat sich um geflohene Musiker zur „Banda Internationale“ erweitert. Neun Musiker aus Syrien, Iran, Irak und Burkina Faso gehören inzwischen fest zum neuen Ensemble, das an Schulen in

Sachsen unterwegs ist. Die Gruppe möchte ein kosmopolitisches Bild von zusammen Leben, zusammen Musizieren, zusammen Spaß haben transportieren – über Sprachbarrieren, interkulturelle Missverständnisse und Vorbehalte hinweg. In Bad Lausick sind in den Räumen der evangelischen Bildungseinrichtung mehrere Workshops geplant. Die Ergebnisse des Tages werden dort 15.30 Uhr in einem gemeinsamen kleinen Konzert vorgestellt.

Tipps für Eltern rund um Weihnachten

GEITHAIN. „Was erzählen Sie ihrem Kind vom Weihnachtsmann? Mythos, Wahrheit oder Erziehungshelfer?“ ist eine Elternveranstaltung zur Erziehung in Geithain überschrieben, die am Donnerstag, 19.30 Uhr, im Bürgerhaus beginnt. In der Vorweihnachtszeit geht der Weihnachtszauber wieder los. Kinder schreiben Briefe ans Christkind oder an den Weihnachtsmann, verfassen Wunschzettel und fürchten, dass der Nikolaus gesehen haben könnte, dass sie nicht gründlich die Zäh-

ne geputzt haben. So weit, so gewöhnlich.

Doch wie lange können oder sollten Eltern diesen Zauber für ihre Kinder bewahren – und gibt es auch eine Kehrtseite? Neben theoretischen Inhalten können eigene Beispiele und Erfahrungen eingebracht werden. Eingeladen sind Mütter und Väter, die Kinder im Alter von bis zu sieben Jahren haben.

Um Anmeldung wird gebeten (Telefon 0341/35 02 20 88, E-Mail an die Adresse fabimobil@lichtblick-fuer-familien.de).

Altes Heizhaus in Borna könnte Veranstaltungslokal werden

Städtische Werke haben nichts gegen Nutzung ihres Gebäudes in der Angerstraße / Idee im Rahmen des Projekts „Bürgerbeteiligung“

VON NIKOS NATSIDIS

BORNA. An den Städtischen Werken Borna (SWB) wird es nicht scheitern: das Projekt, aus dem vormaligen Heizwerk in der Angerstraße ein Veranstaltungslokal der etwas anderen Art zu machen. Der entsprechende Vorstoß des Bornaer Kinder- und Jugendparlaments scheiterte am Veto des Stadtrates. Der hatte das Vorhaben im Rahmen der Haushaltsberatungen im Frühjahr zunächst auf Eis gelegt.

Jetzt soll die Idee, das SWB-Gebäude als Veranstaltungsort zu nutzen, im Rahmen des Projekts „Bürgerbeteiligung“ vorangebracht werden – und da hätten wir nichts dagegen“, macht SWB-Ge-



SWB-Chef Jan Hoppenstedt

schäftsführer Jan Hoppenstedt klar.

Es gehe darum, „bürgerschaftliches Interesse“ an dem Gebäude aufzuzeigen, macht der städtische Jugendreferent Iny-Tinko Rabold klar. Er ist so etwas wie der Spiritus Rector des Projekts, bei dem es um mehr als die Umwandlung des Heizhauses in einen Jugendtreff geht. Wie aus der Konzeption für ein umgewandeltes Heizhaus hervorgeht, spielen auch Nutzungsmöglichkeiten für Vereine, Institutionen

oder auch Unternehmen eine Rolle, die dort etwa eine Firmenfeier stattfinden lassen wollen. Als Kosten veranschlagt Rabold mit Blick auf eine monatliche Miete von 1000 Euro 12 000 Euro im Jahr. Der Jugendreferent begrüßt die Idee, die künftige Nutzung des Gebäudes auf Basis einer möglichst breiten Bürgerbeteiligung festzulegen, ausdrücklich – auch wenn am Ende dabei herauskommen sollte, dass ein Veranstaltungslokal gar nicht gewollt ist.

Für Oberbürgermeisterin Simone Luedtke (Linke) ist die Beteiligung der Anwohner an der Diskussion um das ehemalige Heizwerk eine wichtige Voraussetzung für eine abschließende Entschei-

dung. Und sie konkretisiert, dass es bei einem möglichen Veranstaltungslokal Heizhaus keineswegs um Konkurrenz etwa zu Veranstaltungen im Stadtkulturhaus gehe. Sie verweist auf potenzielle Interessenten wie die Theatergruppe „Neue Wasser“, die sich das Heizhaus sehr gut als Probetheater für künftige Auftritte vorstellen könnten.

Nicht zuletzt sei der Standort des Ex-Heizhauses ein wesentlicher Vorteil. Es steht vergleichsweise weit ab vom Schuss, sodass Jugendliche, die sich generationsbedingt besonders an lauterer Musik erfreuen, ihren klingenden Leidenschaften ohne Belästigung ruhestörter Nachbarn fröhnen können.

DRK-Blutspende in Regis-Breitungen

REGIS-BREITENGEN. Das Deutsche Rote Kreuz kündigt den nächsten Blutspendetermin in Regis-Breitungen für Donnerstag an. Die Freiwilligen werden zwischen 15.30 und 19 Uhr in der Sportgasstätte, Straße Am Stadion, erwartet. Die Teilnehmer erhalten „den beliebten Streifenkalendar für das Jahr 2018“, kündigt Anke Landmann vom DRK-Kreisverband Leipzig-Land an. Der Personalausweis sei mitzubringen.

Blutspender müssen mindestens 18 Jahre alt und gesund sein. Das Höchstalter beträgt 73 Jahre, bei einer Erstspende sollte ein Alter von 65 nicht überschritten werden. Die Teilnehmer helfen nicht nur Patienten, sondern auch sich selbst, so Landmann weiter. Der Körper werde zur Blutneubildung angeregt. Studien belegen, dass regelmäßiges Spenden (Männer bis sechs-, Frauen bis viermal im Jahr) den Blutdruck und damit das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen senken kann, fügt sie hinzu. Die abgegebene Menge Blut (500 Milliliter) sei in der Regel nach circa zwei Wochen wieder vollständig ausgeglichen.



Spendenaktion

Das Kinder- und Jugendhaus in Borna Grandorf braucht dringend neue Computer. Dreiste Diebe waren in die Einrichtung eingebrochen und hatten die Technik geklaut. Im Rahmen der Aktion „Licht im Advent“ sammelt die Leipziger Volkszeitung Spenden für neue Anschaffungen.

► **So kommt Ihre Spende an:** Sie füllen einen Überweisungsschein aus – Zahlungsempfänger: LVZ-Spendenaktion; Verwendungszweck: Jugendhaus Grandorf – tragen Ihren Betrag ein und überweisen dies an die Commerzbank Leipzig
IBAN: DE 5986 0400 0001 1720 3022; BIC: COBADEFFXXX

► **Spendenbescheinigung:** Bis 200 Euro gilt diese Quittung im Original zusammen mit dem Bareinzahlungsbeleg oder Kontoauszug Ihrer Bank als Bescheinigung für das Finanzamt. Für Spenden ab 200,01 Euro bekommen Sie eine Spendenbescheinigung der Kindervereinigung Leipzig ausgestellt. Wir bitten daher um Ihre vollständige Anschrift auf dem Überweisungsauftrag (Feld „Verwendungszweck“!).

► **Wie kommt Ihre Spende an?** Die LVZ-Aktion „Ein Licht im Advent“ geht vom 18. 11. bis 17. 12. 2017. Anschließend wird der Gesamtbeitrag an die Kindervereinigung Leipzig übergeben. Wir berichten über die konkrete Hilfsaktion.

► **Spendernamen:** Alle Spender werden mit Namen in der Zeitung veröffentlicht. Sollten Sie das nicht wünschen, dann schreiben Sie bitte auf den Überweisungsauftrag „Anonym“.

► **Überschuss an Spenden:** Sollten mehr Spenden als für das konkrete Hilfsprojekt benötigt zusammenkommen, so geht das übrige Geld ebenfalls an die Kindervereinigung Leipzig.

DRK-Blutspende in Regis-Breitungen

REGIS-BREITENGEN. Das Deutsche Rote Kreuz kündigt den nächsten Blutspendetermin in Regis-Breitungen für Donnerstag an. Die Freiwilligen werden zwischen 15.30 und 19 Uhr in der Sportgasstätte, Straße Am Stadion, erwartet. Die Teilnehmer erhalten „den beliebten Streifenkalendar für das Jahr 2018“, kündigt Anke Landmann vom DRK-Kreisverband Leipzig-Land an. Der Personalausweis sei mitzubringen.

Blutspender müssen mindestens 18 Jahre alt und gesund sein. Das Höchstalter beträgt 73 Jahre, bei einer Erstspende sollte ein Alter von 65 nicht überschritten werden. Die Teilnehmer helfen nicht nur Patienten, sondern auch sich selbst, so Landmann weiter. Der Körper werde zur Blutneubildung angeregt. Studien belegen, dass regelmäßiges Spenden (Männer bis sechs-, Frauen bis viermal im Jahr) den Blutdruck und damit das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen senken kann, fügt sie hinzu. Die abgegebene Menge Blut (500 Milliliter) sei in der Regel nach circa zwei Wochen wieder vollständig ausgeglichen.